©Floristisch-geobot. Arge des Naturwiss. Ver. Steiermark, download unter www.biologiezentrum.at

Not. Flora Steiermark 15: 3 – 12 1998

Anemone trifolia L. bei St. Gallen in der Obersteiermark wiederentdeckt!

Von Jürgen THUM

Zusammenfassung: Das Dreiblättrige Windröschen, *Anemone trifolia* L., wurde bei St. Gallen in der Obersteiermark wiederentdeckt. Die aus der Steiermark bekannt gewordenen alten und neuen Fundmeldungen werden besprochen. Die weite Amplitude im Gesellschaftsanschluß von *Anemone trifolia* wird anhand der Gegenüberstellung einer Vegetationsaufnahme am Fundort mit einer Aufnahme im Gebiet des isontinischen Karstes angedeutet.

I. *Anemone trifolia* im Gebiet des Toten Hengstes bei St. Gallen

Im Mai 1976 habe ich erstmals im Rutschergraben ein Dreiblättriges Windröschen (*Anemone trifolia* L.) gefunden, nach FRITSCH (1922) bestimmt, herbarisiert und photographiert. Eine Fundortangabe in HEGI (1965) „bei St. Gallen" enthob mich jeglicher Bestimmungszweifel.

Anemone trifolia ist eine südeuropäische (Gebirgs-)Laubwaldpflanze mit häufigerer Verbreitung in den Südalpen und einzelnen Inselvorkommen in den Nordalpen. Sie unterscheidet sich vom Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa* L.) vor allem dadurch, daß die Abschnitte der 3zählig zerteilten Stengelblätter ungeteilt sind und durch den Besitz von (bläulich-)weißen Antheren (*Anemone nemorosa:* Blattabschnitte 2- bis 5teilig, Antheren gelb).

HEGI (1965) nennt als ein weiteres Unterscheidungsmerkmal des Dreiblättrigen Windröschens zum Busch-Windröschen das regelmäßige Auftreten rudimentärer Knospen in den Achseln der Stengelblätter. Diese Knospen hat MAIER (1991) bei seinen Exemplaren nicht gefunden. Auch die Exemplare von St. Gallen hatten keine solchen Knospen in den Achseln der Stengelblätter.

1994 machte mich Dr. Josef GREIMLER darauf aufmerksam, daß der Fund für die Aktualisierung des geplanten „Atlas der Flora Österreichs" von Bedeutung wäre und nahm meine Herbarbelege zur Nachbestimmung an das Institut für Botanik der Universität Wien mit. Im Frühjahr 1995 fand ich im Rutschergraben aber nur die Hybriden *Anemone trifolia* × *nemorosa* (GLOWACKI 1869: *Anemone* × *pittonii* GLOW.).

©Floristisch-geobot. Arge des Naturwiss. Ver. Steiermark, download unter www.biologiezentrum.at

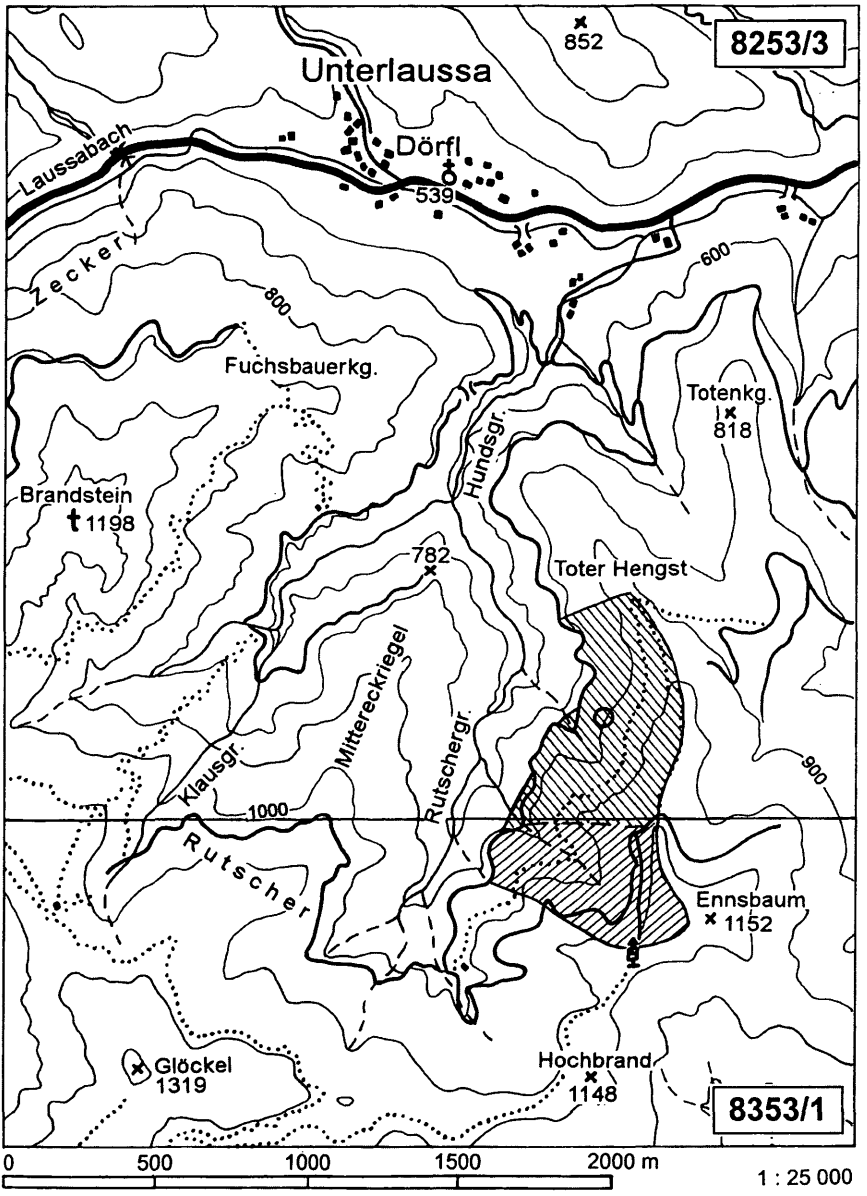

Abb. 1: Verbreitung von *Anemone trifolia* im Gebiet Toter Hengst/Rutschergraben (Quadranten 8253/3 und 8353/1); O Lage der Vegetationsaufnahme in Tabelle 1.

reines Vorkommen von *A. trifolia*

gemischtes Vorkommen von *A. trifolia, A. nemorosa,* Hybriden

©Floristisch-geobot. Arge des Naturwiss. Ver. Steiermark, download unter www.biologiezentrum.at

Bei einer Schlägerungserhebung am 3.5.1995 stieß ich auf reiche Populationen reiner *Anemone trifolia*, deren ungefähre Umgrenzung ich in den darauffolgenden Wochen feststellte. Im Nordteil kommt die Pflanze rein vor, während sie im Südteil zusammen mit *Anemone nemorosa* und den Hybriden auftritt (Abb. 1).

Das Vorkommen liegt in den Quadranten 8253/3 und 8353/1, 4 km NW von St. Gallen, südlich des Dorfes Unterlaussa, nur einen Kilometer von der oberösterreichischen Landesgrenze am Laussabach entfernt im Bereich des Hauptdolomits der Kalkvoralpen (Reichraminger Decke: AMPFERER 1933). Es ist am Oberrand durch den Rükken Toter Hengst – Ennsbaum und am Unterrand von einer alten Forststraße begrenzt, die am Rande eines felsigen Steilabfalles zum Rutschergraben verläuft. Seine Flächenausdehnung beträgt etwa 50 Hektar, die Seehöhe liegt zwischen 800 und 1150 Metern. Der Hang ist W bis NW exponiert, hat eine Neigung von 60 % bis mehr als 70 % und ist zum Teil von Felstürmen durchsetzt. In der Blütezeit prägt *Anemone trifolia* an mehreren Stellen den Aspekt und kommt sowohl in Altholzbeständen als auch in Verjüngungen vor.

II. Bisher bekannte Vorkommen in der Steiermark

Die alten Fundortsangaben für die Steiermark in HEGI (1965) stammen aus HAYEK (1908–1911) und lauten dort: *„In Obersteiermark bei St. Gallen* (Hatzi) *und angeblich auch zwischen Aussee und Grundelsee* (Tempsky), *ferner im Murwald bei Murdorf nächst Judenburg* (Dominikus!). *Häufiger in der Untersteiermark ...“*.

Anton HATZI (1816–1897) war Benediktinerpater des Stiftes Admont. In seiner Lebensmitte war er Naturkundeprofessor am Gymnasium Judenburg und hat in dieser Zeit ausgiebig gesammelt, was aus einer Menge handgeschriebener Fundorts- und Duplikatslisten (für Tauschzwecke) hervorgeht, die in der Stiftsbibliothek aufbewahrt werden. Im „Obersteirischen Herbar“ des Naturhistorischen Museums des Stiftes befinden sich zwei Belegexemplare des Fundes von St. Gallen mit dem in Abb. 2 wiedergegebenen Etikettentext.

Ein Vergleich der Handschrift auf den Etiketten der Belegexemplare mit jener der Fundorts- und Duplikatslisten von HATZI in der Stiftsbibliothek ergibt eindeutig, daß erstere auch von ihm geschrieben wurden.

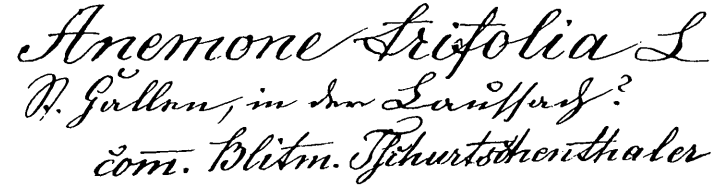

Abb. 2: Originaletikett: „Anemone trifolia L. – St. Gallen, in der Lausach? – com. Blitm. Tschurtschenthaler“

©Floristisch-geobot. Arge des Naturwiss. Ver. Steiermark, download unter www.biologiezentrum.at

Gabriel STROBL jun. (1846–1925), ebenfalls Benediktinerpater des Stiftes Admont und berühmter Kustos des Museums, Autor der „Flora von Admont" und hervorragender Entomologe (Dipterensammlung!), hat das „Obersteirische Herbar" nebst anderen Sammlungen nach dem Stiftsbrand von 1865 aus geretteten Altbeständen, eigenen Aufsammlungen und Nachlässen zusammengestellt. In seiner „Beschreibung des Museums" (STROBL 1906) weist er darauf hin, daß die Sammlung von HATZI zuletzt, nach der einheitlichen Etikettierung, dem Herbarium des Stiftes Admont einverleibt wurde.

Die fehlende Angabe des Sammeldatums und das Fragezeichen hinter der Fundortsangabe läßt darauf schließen, daß HATZI die Pflanzen ohne genaue Angaben von Blitmund TSCHURTSCHENTHALER übernommen hat. Bei STROBL (1906) findet sich zu letzterem der Hinweis, daß das Stift „schon vor ihm eine stattliche Reihe tüchtiger Botaniker" hatte. Unter elf aufgezählten Namen findet sich auch der Name TSCHURTSCHENTHALER.

Pater Blitmund TSCHURTSCHENTHALER war von 1848–52 Kaplan in St. Gallen und hatte als solcher sicher das Dorf Unterlaussa mitzubetreuen, wie es die St. Gallener Kapläne noch bis in unsere Nachkriegszeit taten.

Mein Fundort liegt in nächster Nähe des alten Weges von St. Gallen in die Laussa(ch), woraus sich schließen läßt, daß TSCHURTSCHENTHALER vor mehr als 150 Jahren eben diesen Fundort entdeckt hat. Die Übernahme des Fundortes „bei St. Gallen" durch HAYEK (1908–1911) könnte über Vermittlung von STROBL stattgefunden haben.

FOTO: J. THUM

Abb. 3: Anemonia trifolia, das Dreiblättrige Windröschen.

Die Funde aus der Umgebung von Judenburg sind nach ZIMMERMANN & al. (1989) nach 1945 nicht mehr bestätigt worden, aber aus der Zeit davor im Herbarium des Landesmuseums Joanneum (GJO) belegt. Die restlichen vier ebenfalls aus der Zeit vor 1945 stammenden Angaben aus der Obersteiermark (darunter auch jene für den Quadranten 8353/2) werden zum Teil als zweifelhaft angesehen. Die Funde im Gebiet zwischen Aussee und Grundlsee finden keine Erwähnung mehr.

Am 1.6.1990 hat Franz MAIER *Anemone trifolia* in Obertraun gefunden und diese somit erstmals für Oberösterreich nachgewiesen. In seiner Fundbeschreibung geht MAIER (1991) auch auf andere alte und neuere Fundangaben in der Steiermark und in Niederösterreich ein und berichtet, daß er im Verlaufe seiner Literaturrecherchen auch das Werk ermitteln konnte, in dem die Originalmeldung für das Gebiet von

©Floristisch-geobot. Arge des Naturwiss. Ver. Steiermark, download unter www.biologiezentrum.at

Aussee enthalten ist (TEMPSKY 1883).

Das Vorkommen in Obertraun bringt MAIER (1991) über den möglichen Wanderweg durch das Tal der Koppentraun mit Aussee in Verbindung. Die Bestätigung von St. Gallen erhärtet die Annahme einer Ausstrahlung der nordalpischen Population von ihrem bekannten Zentrum im Ybbstal aus gegen Westen (siehe NIKLFELD 1979).

Die einzigen Fundmeldungen aus dem Zeitraum nach 1945 stammen daher nach ZIMMERMANN & al. (1989: 54) aus dem Gebiet Arnfels-Kapla in der Grenzregion zu Slowenien (Quadranten 9357/3, 9358/2 und 9358/4). ZIMMERMANN & al. (l. c.) beziehen sich auf NIKLFELD (1979: 173, Karte 89), merken jedoch an, daß sich die Vorkommen in den Quadranten 9357/3 und 9358/4 in Slowenien befinden. Die „Exkursionsflora von Österreich" (ADLER & al. 1994) weist *Anemone trifolia* für die Steiermark überhaupt als ausgestorben bzw. verschollen aus. Nach der „Flora der Steiermark" von MAURER (1996) fehlt die Art in der Steiermark!

In den Kartierungsdaten des Projektes der „Kartierung der Flora Mitteleuropas" der Regionalstelle Steiermark am Landesmuseum Joanneum fand sich keine Fundmeldung für den fast zur Gänze in der Steiermark liegenden Quadranten 9358/2 (D. ERNET, schriftl. Mitteilung 1998). Nachforschungen betreffend Fundmeldungen für diesen Quadranten bei H. NIKLFELD und hierauf bei H. MELZER haben schließlich ergeben,

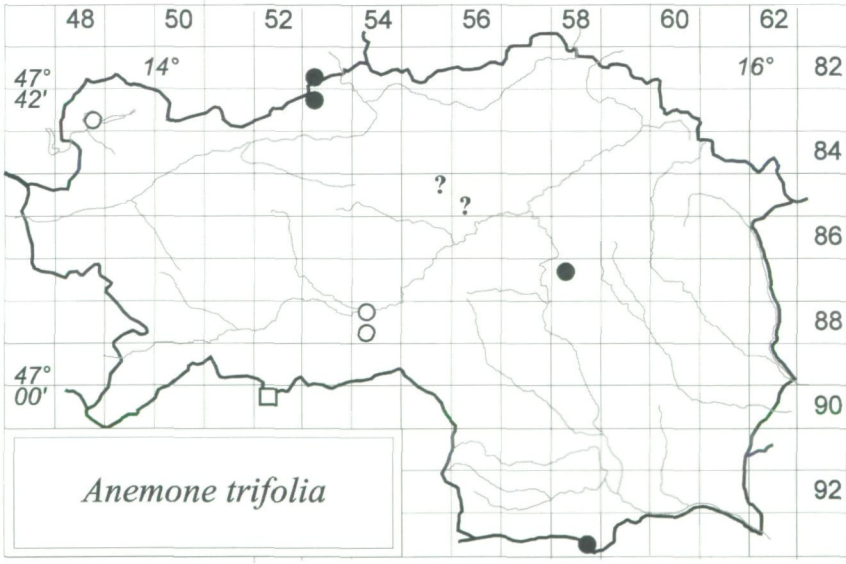

Abb. 4: Verbreitung von *Anemone trifolia* in der Steiermark. Punktrasterverbreitungskarte nach ZIMMERMANN & al. (1989: 54), verändert aufgrund neuer Kenntnisse: ○ Fundmeldungen vor 1945, **?** bestätigungsbedürftige Fundmeldungen vor 1945, □ Fundmeldungen vor 1945 mit unsicherer Quadrantenzuordnung, ● Fundmeldungen nach 1945.

©Floristisch-geobot. Arge des Naturwiss. Ver. Steiermark, download unter www.biologiezentrum.at

daß diese Fundmeldung durch einen Irrtum zustande gekommen und daher zu streichen ist (D. ERNET, schriftl. Mitteilung 1998).

Bei der Durchsicht der wenigen derzeit im Herbarium des Landesmuseums Joanneum (GJO) vorhandenen Herbarbelege von *Anemone trifolia* (der Großteil ist vor einiger Zeit verliehen worden) fand D. ERNET (schriftl. Mitteilung 1998) zwei mit Herkunft aus der Steiermark. Die Aufsammlung des einen Beleges stammt aus dem Gebiet des Poßruck südlich von Leutschach im Grenzgebiet zu Slowenien nahe Sveti Duh, im Quadranten 9358/4 gelegen („Austria, Styria: Am Güterweg oberhalb der Heiligengeistklamm bei Leutschach. 28.4.1968. legit: Dr. Karl Mecenovic, Graz"), die des zweiten aus dem Grazer Bergland nordnordöstlich von Frohnleiten, im Quadranten 8758/1 gelegen („Ostalpen, Grazer Bergland, Harter Berg nW. Rechberg ober Frohnleiten; 950–1036 m. s. m. Steiermark. VI. 1981. leg. E. & W. Rössler"). Der Fundort der erstgenannten Aufsammlung wurde von D. ERNET Mitte Mai 1998 aufgesucht. Es gelang jedoch nicht, *Anemone trifolia* im Umkreis der oben genannten Stelle zu finden (D. ERNET, schriftl. Mitteilung 1998).

III. Zum Gesellschaftsanschluß von *Anemone trifolia*

Am 2.6.1995 machte ich im Zentrum des Rutschergraben-Vorkommens eine Vegetationsaufnahme mit noch blühender *Anemone trifolia*. HEGI (1965) gibt die Blühzeit für *Anemone nemorosa* mit III-V, für *Anemone trifolia* mit V-VI an, was sich im Fundgebiet gut bestätigte. Die Pflanzengesellschaft ist zwischen dem Helleboro-Fagetum ZUKRIGL 1973 und dem Carici albae-Fagetum MOOR 1952 einzuordnen. Lokal wurde sie im Sinn von MAYER (1967) als Adenostylo glabrae-(Abieti)-Fagetum caricetosum albae (THUM 1980) ausgeschieden.

MAIER (1994) ordnet seinen Fundort Obertraun auf einem Moränenwall mit (forstwirtschaftlich bedingtem) Fichten-Stangenholz und beigemischter Buche, Bergahorn und Lärche dem Carici–Fagetum zu. Die Ähnlichkeit mit dem Vorkommen in St. Gallen ist klar ersichtlich. 31 von 50 Arten meiner Vegetationsaufnahme finden sich in Obertraun wieder. Die Unterschiede erklären sich aus der Verschiedenheit der Standorte, die wie folgt charakterisiert werden:

Obertraun

Blockigkeit: *Moehringia muscosa, Asplenium viride, Asplenium trichomanes*; Lehm und Feuchtigkeit: weitere Farne, *Lysimachia nemorum, Cardamine trifolia, Anemone nemorosa* u. a.; zumindest leichte (Humus-)Versauerung: *Vaccinium myrtillus, Homogyne alpina, Lycopodium annotinum, Veronica officinalis.*

Rutschergraben

Wechselfeuchte Rendsina auf steilem Dolomit: *Sesleria varia, Carex flacca, Betonica alopecuros, Cirsium erisithales, Phyteuma orbiculare* u. a.

©Floristisch-geobot. Arge des Naturwiss. Ver. Steiermark, download unter www.biologiezentrum.at

Tabelle 1: Vegetationsaufnahme Unterlaussa-Rutscher
Hauptdolomit, Mull-Rendsina
Seehöhe 900 m, Exposition WNW, Neigung 65 %
Aufnahme vom 2.6.1995

	Baumschicht
3	*Fagus sylvatica*
3	*Larix decidua*
2	*Picea abies*
1	*Acer pseudoplatanus*
+	*Abies alba*
1	*Fraxinus excelsior*
+	*Sorbus aria*
	Strauch- und Krautschicht
3	*Calamagrostis varia*
3	*Carex alba*
3	*Mercurialis perennis*
2	*Anemone trifolia*
2	*Helleborus niger*
2	*Primula elatior*
2	*Euphorbia amygdaloides*
2	*Euphorbia dulcis*
1	*Salvia glutinosa*
1	*Gymnocarpium robertianum*
1	*Sanicula europaea*
1	*Veratrum album*
1	*Sesleria varia*
1	*Melica nutans*
+	*Adenostyles glabra*
+	*Oxalis acetosella*
+	*Viola reichenbachiana*
+	*Lilium martagon*
+	*Solidago virgaurea*
+	*Senecio fuchsii*
+	*Ranunculus nemorosus*
+	*Cirsium erisithales*
+	*Carex flacca*
+	*Hepatica nobilis*
+	*Maianthemum bifolium*
+	*Polygonatum verticillatum*
+	*Dentaria enneaphyllos*
+	*Convallaria majalis*
+	*Rubus saxatilis*
+	*Betonica alopecuros*
+	*Phyteuma orbiculare*
+	*Astrantia major*
+	*Knautia dipsacifolia*
+	*Melampyrum sylvaticum*
+	*Gentiana asclepiadea*
+	*Digitalis grandiflora*
+	*Centaurea montana*
r	*Euonymus latifolia*
r	*Listera ovata*
r	*Lamiastrum galeobdolon agg.*
r	*Pulmonaria kerneri*
r	*Neottia nidus-avis*
r	*Monotropa hypopitys*

Im Mai 1995 habe ich italienische Karstwälder aufgenommen (unveröffentlicht), in denen nach POLDINI (1989) *Anemone trifolia* zwischen dem isontinischen und dem triestinischen Teil des Karstes eine Südgrenze erreicht.

©Floristisch-geobot. Arge des Naturwiss. Ver. Steiermark, download unter www.biologiezentrum.at

Tabelle 2: Vegetationsaufnahme Castello di Rubbia/Carso isontino
Terra rossa
Seehöhe 110 m, Exposition O, Neigung 40 %
Aufnahme vom 22.5.1995

Baumschicht:

3 *Quercus petraea*
3 *Fraxinus ornus*
1 *Quercus cerris*
1 *Quercus dalechampii*
1 *Ostrya carpinifolia*
+ *Prunus avium*
+ *Acer campestre*
+ *Celtis australis*
+ *Sorbus torminalis*
+ *Pinus nigra*

Strauch- und Krautschicht:

4 *Ruscus aculeatus*
3 *Hedera helix*
2 *Rubus ulmifolius*
2 *Lonicera xylosteum*
2 *Tamus communis*
1 *Sesleria autumnalis*
1 *Serratula tinctoria*
1 *Clematis vitalba*
1 *Lathyrus niger*
1 *Mellitis melissophyllum*
1 *Allium pulchellum*
1 *Colchicum autumnale*
1 *Helleborus istriacus*
1 *Salvia glutinosa*
1 *Viola hirta*
1 *Ajuga reptans*
1 *Crataegus monogyna*
1 *Ligustrum vulgare*
1 *Asparagus tenuifolius*
+ *Asparagus acutifolius*
+ *Ornithogalum pyrenaicum*
+ *Brachypodium sylvaticum*
+ *Vincetoxicum hirundinaria*
+ *Primula acaulis*
+ *Anemone trifolia*
+ *Anemone nemorosa*
+ *Knautia drymeia subsp. tergestina*
+ *Polygonatum odoratum*
+ *Betonica officinalis*
+ *Cruciata glabra*
+ *Pulmonaria officinalis*
+ *Poa nemoralis*
+ *Vinca minor*
+ *Symphytum tuberosum*
+ *Galium laevigatum*
+ *Aposeris foetida*
+ *Cephalanthera damasonium*
r *Euphorbia dulcis*

Eine Aufnahme davon (Seslerio-Quercetum petreae POLDINI 1982) soll abschließend der Aufnahme aus dem Rutschergraben gegenübergestellt werden, um die weite Amplitude des Gesellschaftsanschlusses des Dreiblättrigen Windröschens zu veranschaulichen. Unter 50 bzw. 48 notierten Pflanzen finden sich keine gemeinsame Baumart und nur drei gemeinsame Arten in der Krautschicht.

©Floristisch-geobot. Arge des Naturwiss. Ver. Steiermark, download unter www.biologiezentrum.at

Mein Dank gilt Herrn Dr. Josef GREIMLER, Universität Wien, für die Ermunterung zur Abfassung dieses Beitrages, sowie den Herren Dr. Johann TOMASCHEK, Bibliothekar, und Dr. Jürgen GÖTZE, Museumskustos in Admont, für schöne gemeinsame Stunden in den ehrwürdigen Stiftssammlungen, meinen Triestiner Freunden für ihre Hilfe bei der Einarbeitung in die Karstflora und Herrn Dr. Detlef ERNET, Landesmuseum Joanneum Graz, für die Auswahl ergänzender Literatur, Beratung und Redaktionsarbeit.

IV. Schrifttum

ADLER W., OSWALD K. & FISCHER R. 1994: Exkursionsflora von Österreich. — Stuttgart: Ulmer Verlag.

AMPFERER O. 1933: Geologische Spezialkarte der Republik Österreich, 1 : 75 000. Admont und Hieflau. Neuaufnahme. — Wien: Geol. Bundesanst.

FRITSCH K. 1922: Exkursionsflora für Österreich und die ehemals österreichischen Nachbargebiete. 3., umgearb. Aufl. — Wien: Gerold's Sohn.

GLOWACKI J. 1869: Beschreibung eines neuen Bastards - *Anemone Pittonii (trifolia × nemorosa).* — Verh. Zool.-bot. Ges. Wien, 19: 901–902.

HAYEK A. v. 1908–1911: Flora von Steiermark. — Berlin: Borntraeger.

HEGI G. 1965: Illustrierte Flora von Mitteleuropa, III/3. 2., völlig neubearb. Aufl. — München: Hanser.

MAIER F. 1991: *Anemone trifolia* L. Neu für Oberösterreich. — Linzer biol. Beitr., 23: 653–659.

MAIER F. 1994: Die Waldvegetation an der Dachstein-Nordabdachung (Oberösterreich) – Pflanzensoziologie, Floristik, Naturschutz. — Stapfia, 35.

MAURER W. 1996: Flora von Steiermark. Ein Bestimmungsbuch der Farn- und Blütenpflanzen des Landes Steiermark und angrenzender Gebiete am Ostrand der Alpen in zwei Bänden. 1, Farnpflanzen (Pteridophyten) und freikronblättrige Blütenpflanzen (Apetale und Dialypetale). — Eching: IHW-Verl.

MAYER H. 1967: Tannenreiche Wälder am Nordabfall der mittleren Ostalpen. — München: BLV.

MUCINA L., GRABHERR G. & WALLNÖFER S. 1993: Die Pflanzengesellschaften Österreichs, Teil III. Wälder und Gebüsche. — Jena: Fischer.

NIKLFELD H. 1979: Vegetationsmuster und Arealtypen der montanen Trockenflora in den nordöstlichen Alpen. — Stapfia, 4: 1–229.

POLDINI L. 1989: La vegetazione del Carso isontino e triestino. — Trieste: Lint.

STROBL G. 1881–1883: Flora von Admont. — Jber. Obergymnasium Melk, 2. Teil, 32: 5–64.

©Floristisch-geobot. Arge des Naturwiss. Ver. Steiermark, download unter www.biologiezentrum.at

STROBL G. 1906: Das Naturhistorische Museum der Benedictiner-Abtei Admont in der Steiermark. — Admont: Eigenverl. der Abtei.

TEMPSKY F. 1883: Die Flora von Aussee. In: KONSCHEGG V.: Führer in Aussee, Grundlsee, Alt-Aussee und Hallstatt (Braumüller's Bade-Bibliothek Nr. 31). — Wien: W. Braumüller.

THUM J. 1980: Analyse und waldbauliche Beurteilung der Waldgesellschaften in den Ennstaler Alpen. — Wien: Verb. wiss. Ges. Österreichs (Diss. Univ. Bodenkultur Wien, 12).

ZIMMERMANN A., KNIELY G., MELZER H., MAURER W. & HÖLLRIEGL R. 1989: Atlas gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen der Steiermark. — Graz: Joanneum-Ver. (auch in: Mitt. Abt. Bot. Landesmus. Joanneum Graz, 18/19).

ZUKRIGL K. 1973: Montane und subalpine Waldgesellschaften am Alpenostrand. — Mitt. Forstl. Bundesversuchsanst. Wien, 101.

Anschrift des Verfassers: DI Dr. Jürgen THUM, A–8933 St. Gallen 30.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Notizen zur Flora der Steiermark

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Thum Jürgen

Artikel/Article: Anemone tri folia L. bei St. Gallen in der Obersteiermark wiederentdeckt! 3-12